

Bausteine Deutsch

Z-Kurs

Gedichte

zum

Thema „Stadt“

Hermann Esch

© VLLA • Verlag für Lehr-, Lern- & Arbeitsmittel



Postfach 1086 • 71610 Ludwigsburg

Fax: 07141- 87 17 53 • www.vlla.de



netzwerk
lernen

zur Vollversion

Gedichte zum Thema Stadt

I. Tucholsky: Augen in der Großstadt

Folie – oben

Schüler sehen sich die beiden Abbildungen genau an und entscheiden, welche der beiden Abbildungen ihnen besser gefällt. (Augen!!)



Arbeitsblatt 1 – oben

- ▶ in den Text mit Bleistift Striche eintragen, wenn eine neue Zeile beginnt
- ▶ besprechen und eventuell verbessern
- ▶ Text richtig ins Heft eintragen und die entsprechende Abbildung dazukleben (Lösung siehe Seite 4)

Augen in der Großstadt

Wenn du zur Arbeit gehst am frühen Morgen, wenn du am Bahnhof stehst mit deinen Sorgen: da zeigt die Stadt dir asphaltglatt im Mensichtertrichter Millionen Gesichter: Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick, die Braue, Pupillen, die Lider – Was war das? Vielleicht dein Lebensglück ... vorbei, verweht, nie wieder.

Du gehst dein Leben lang auf tausend Straßen; du siehst auf deinem Gang, die dich vergaßen. Ein Auge winkt, die Seele klingt; du hast's gefunden, nur für Sekunden ... Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick, die Braue, Pupillen, die Lider – Was war das? Kein Mensch dreht die Zeit zurück... vorbei, verweht, nie wieder.

Du mußt auf deinem Gang durch Städte wandern; siehst einen Pulsschlag lang den fremden Andern. Es kann ein Feind sein, es kann dein Freund sein, es kann im Kampfe dein Genosse sein. Er sieht hinüber und zieht vorüber ... Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick, die Braue, Pupillen, die Lider – Was war das? Von der großen Menschheit ein Stück! Vorbei, verweht, nie wieder.

J. Tucholsky.

Unterrichtsgespräch

- ▶ Aufbau und Auffälligkeiten des Gedichtes besprechen: Leitmotiv? → **Vorbei, verweht, nie wieder**
- ▶ zwei Bedeutungen von »vorbei«
→ **lässt sich räumlich + zeitlich verstehen**
- ▶ Was war das? nicht Wer war das? → **unpersönlich**

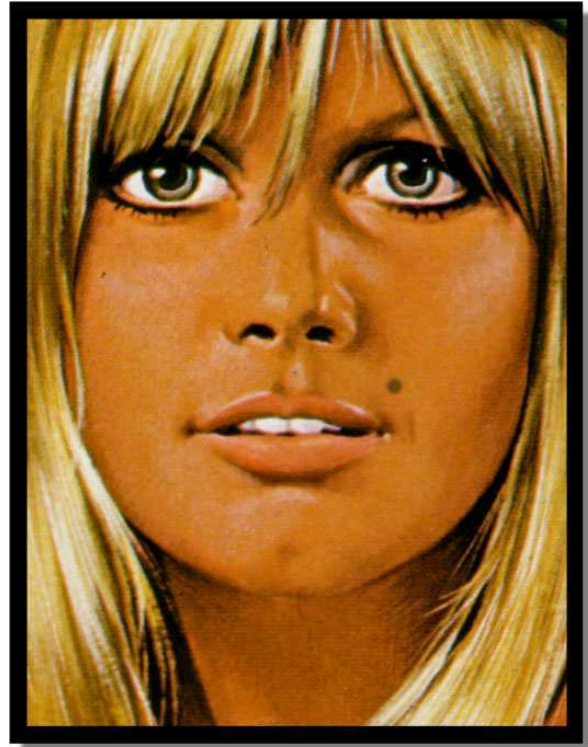
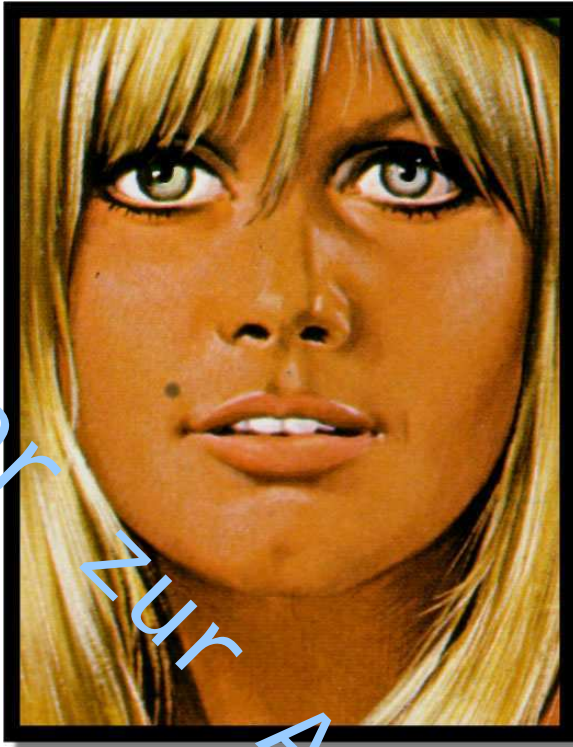
Folie – Mitte

- ▶ Begriffe heraussuchen, die zum Gedicht passen = HE

Die folgenden Begriffe gehören zu den Problemen von Großstädten, aber – welche passen zu dem Gedicht?

Aggression – Alltagstrott – Anonymität – Egoismus – Hektik – Kriminalität – Oberflächlichkeit – Slum – Umweltverschmutzung – Verkehrsstau – Vereinsamung – Wohnungsnot

Alltagstrott – Anonymität – Hektik – Oberflächlichkeit – Vereinsamung



Die folgenden Begriffe gehören zu den Problemen von Großstädten, aber – welche passen zu dem Gedicht?

**Aggression – Alltagstrott – Anonymität – Egoismus – Hektik
Kriminalität – Oberflächlichkeit – Slum – Umweltverschmutzung
Verkehrsstau – Vereinsamung – Wohnungsnot**

Welche der folgenden Aussagen treffen den Sinn des Gedichtes?

- Das Großstadtleben ist abwechslungsreich, man sieht und trifft dort viele Menschen.
- In der Großstadt sehen sich viele Menschen, aber sie laufen achtlos aneinander vorbei.
- Wer in der Großstadt aufpasst, kann schnell einen guten Freund finden.
- In der Großstadt haben wir viele flüchtige Begegnungen; dabei könnte jeder Mensch für uns etwas Besonderes sein.

STÄDTER



1 Das Gedicht benützt bildhafte Vergleiche:

Fenster = Löcher eines Siebs

Wände = dünn wie Haut

Straßen = grau geschwollen

2 Kläre die Begriffe (du kannst dazu den Duden verwenden)

Trams = Straßenbahnen

Fassaden = Vorderseite

3 In dem Gedicht wird eine Alliteration verwendet (das heißt, mehrere aufeinanderfolgende Wörter beginnen mit dem gleichen Buchstaben).
„grau geschwollen wie Gewürzte“

4 Wo findet in dem Gedicht ein Wechsel der Personen statt?

Strophe 1 + 2 = sie, die Leute

Strophe 3 + 4 = unsere, ich ...

5 Belege die folgenden Aussagen mit Zitaten:

Es gibt keine Privatsphäre; man kann sich nicht zurückziehen.

„ (...) dass ein jeder teilnimmt wenn ich weine. (...)“

Die Menschen in der Großstadt sind einsam.

„(...) steht ein jeder fern und fühlt: alleine!“

6 Vervollständige die folgenden Sätze:

In diesem Gedicht wird das unpersönliche,
kalte Leben in der Großstadt dargestellt.

In der Großstadt ist man sich räumlich nahe,
aber gefühlsmäßig distanziert.

An welche Stelle im Text passen die folgenden Substantive:

STÄDTER

Fassaden – Fenster
Häuser – Höhle
Straßen – Wände

Dicht wie Löcher eines Siebes stehn _____
beieinander, drängend fassen _____ sich so
dicht an, dass die _____ grau geschwollen wie
Gewürgte stehn.

Ineinander dicht hineingehakt sitzen in den Trams die zwei
_____ Leute, ihre nahen Blicke baden ineinan-
der, ohne Scheu befragt.

Unsre _____ sind so dünn wie Haut, dass ein je-
der teilnimmt, wenn ich weine. Unser Flüstern, Denken ...
wird Gegröle ...

Und wie still in dick verschlossener _____ ganz
unangerührt und ungeschaut steht ein jeder fern und fühlt:
alleine



STÄDTER



1 Das Gedicht benützt bildhafte Vergleiche:

Fenster =

Wände =

Straßen =

2 Klare die Begriffe (du kannst dazu den Duden verwenden)

Trams =

Fassaden =

3 In dem Gedicht wird eine Alliteration verwendet (das heißt, mehrere aufeinanderfolgende Wörter beginnen mit dem gleichen Buchstaben).

.....

4 Wo findet in dem Gedicht ein Wechsel der Personen statt?

.....

.....

5 Belege die folgenden Aussagen mit Zitaten:

Es gibt keine Privatsphäre; man kann sich nicht zurückziehen.

.....

Die Menschen in der Großstadt sind einsam.

.....

6 Vervollständige die folgenden Sätze:

In diesem Gedicht wird das unpersönliche,

.....

In der Großstadt ist man sich räumlich nahe,

.....